

Über diese Gräfin Averarda als erschlossene erste Gattin des ‘Gefangenen’ läßt sich an der Geschichte des Hamaländer Grafenhauses anknüpfen.

3.6. Drenthe, Salland und Hunsingo/Fivelgo

Averarda, deren Name offensichtlich eine Variante von ‘Everharda’ bzw. ‘Æverharda’ ist, dürfte das Bindeglied darstellen zwischen dem Grafen Everhard von Drenthe von 944 und Gozelo I., dem Sohn des ‘Gefangenen’, der, wie zuvor herausgearbeitet, denselben Amtsbezirk bis zu seinem Tode 1044 innehatte.

Der Gau Drenthe umfaßte im Norden noch die heutige Stadt Groningen¹³⁷. Nördwärts bis zur Nordseeküste erstreckten sich die Gaue Hunsingo und Fivelgo. Zu ihnen berichtet Adam von Bremen, Erzbischof Adalbert von Bremen (1045-1072) habe erstmals im Jahre 1047 versucht, die diese Gaue umfassende Grafschaft zu erwerben, welche zuvor einem Herzog Gottfried (*dux Gotafridus*) zugestanden hatte. 1047 scheiterte Adalbert; als Mitglied der Regentschaft für Heinrich IV. gelangte er dann aber doch zum Ziel: 1057 übergab der Kindkönig ihm „die Grafschaft die uns rechtens zugehört in den Gau- en Hunsingo und Fivelgo“¹³⁸.

1047 kommt nur eine einzige Person in Betracht, die man mit dem „Herzog Gottfried“ der Quelle identifizieren könnte, nämlich der Empörer Gottfried ‘der Bärtige’. Als dieser bei seiner Versöhnung mit Heinrich III. im April 1046 sein Herzogtum Oberlothringen wiedererlangte, wird er gleichzeitig die väterlichen Grafschaften übernommen haben, für welche er zuvor die Huldigung hinausgezögert hatte¹³⁹, mit Ausnahme allerdings jener Bezirke, über welche während seiner Empörung und Haft (1044-1046) bereits anderweitig verfügt worden war, wie es mit Drenthe tatsächlich geschah. Heinrich III. hielt April 1046 einen Sohn des ‘Bärtigen’ in Geiselhaft, welcher nur

137) D H III 45: *villa Gruoninga ... in comitatu Thrente sita.*

138) Adam von Bremen, Hamburgische Kirchengeschichte III 8, III 28 und III 46, ed. Bernhard SCHMEIDLER (MGH SS rer. Germ. 2, 1917) S. 149,2-3; 171,14-15; 188,23-189,6. D H IV 18: *quendam nostri iuris comitatum scilicet in pagis Hunisga et Fivilga.*

139) Siehe Anm. 101.